

# Einen Bühnenknicks vor Tina Turner

Vor dem Auftritt im Starclub sprachen wir mit dem einst in Kassel lebenden Travestie-Künstler „Lothar“

So ruhig und freundlich, ja fast bescheiden, wie er mir beim Kaffee gegenüber sitzt, würde ich nicht darauf tippen, dass dieser Mann auf der Bühne abgeht wie ein Feuerwerk, kess aber niveauvoll seine Witze platziert, eine gute Gesangsstimme hat und dabei in dem Glanz und Glamour von Weltstars wie etwa Tina Turner, Mireille Mathieu oder Liza Minelli glitzert. Sie und noch viele, viele mehr hat „Lothar“ in seinem Programm. Auch Stars, die sich prächtig als Klischee verkaufen lassen – wie zum Beispiel Nana Mouskouri – nur eben weiblich müssen sie sein. Weibliche Superstars sind sein Metier. Und die bringt er nicht nur als Parodie, sondern manche von ihnen auch so bewusst authentisch, dass sich die Illusion kräftig die Hände reibt. Man muss nicht lange rätseln, was Lothar beruflich macht: Der in Duderstadt Geborene und einst in Kassel Lebende ist Travestie-Künstler – und blickt man auf seinen Terminkalender – nicht gerade einer der Unbekanntesten dieses schillernden Genres.

## Travestie — harte Arbeit mit klassischen Wurzeln

Travestie? Sind das nicht diese Shows, in denen Männer mal schnell in einen bunten Fummel springen und als Frauen über die Bühne blödeln? Falsch! Mag sein, dass es immer noch Zeitgenossen gibt, die mit derlei Vorurteilen beklebt sind, doch gute Travestie ist harte Arbeit und nur mit vielfarbiger Talentpalette zündet es als Unterhaltungs-Feuerwerk. Bedenkt man den Spagat, den ausgezeichnete Travestiekünstler hinlegen – tanzen, schauspielern, singen, Komiker sein, in Sekunden in zig Kostüme und Charaktere schlüpfen – dann darf man dieses Genre getrost mit zur Königsdisziplin des Entertainments zählen. Zudem hat diese Kunst eine klassische Tradition: Im Theater der griechischen Antike wurden alle Rollen nur von Männern gespielt. Auch beim Elisabethanischen Theater in England waren Frauen unerwünscht und ihre Rollen wurden von „boy actors“ gespielt. Doch das ist lange her. Wie kommt ein Mann, der aus einer Bäckerfamilie stammt dazu, als Travestie-Star auf der Bühne zu glänzen?

## Die Familie stand immer hinter ihm

Bei Lothar begann es, wie es so oft bei Menschen mit ausgeprägtem Potential beginnt: Talent sucht nicht, es wird gefunden. Auf



Moden-Shows sang Lothar Schlager und Chansons. Da war der gelernte Einzelhandelskaufmann 17. Ungefähr drei Jahrzehnte ist das her. Ein Veranstalter bat ihn, doch „mal was mit Travestie zu machen“. Die Initialzündung. Erste Auftritte folgten als Duo „Lothar & Steve im Kasseler Movie, dem heutigen Theaterstübchen. Und die Eltern? „Die haben immer zu mir gestanden“, erzählt er und denkt schmunzelnd an die Zeit, in der ihm die Mutter half seine ersten Kostüme zu schneiden. Pro Show kommen davon bis zu 30 zum Einsatz, doch er hat weit mehr: „Um die 300 habe ich auf dem Boden.“ Das Besondere – gerade aus männlicher Sicht: „Die habe ich alle selbst genäht.“

Nachdem Lothar ohne Bühnenpartner weitermachte, kam der große Durchbruch. Bis zu drei Konzerte pro Abend wirbelte er schon mal über die Bühne. Ein Marathon, der nicht ohne Folgen blieb. Die Kraft war weg: „Ich beschloss eine lange Auszeit nehmen.“ Der Vorsatz hielt nicht sehr lange: „Die Bühne ist mein Magnet. Nach einem Jahr schon kribbelte es in mir.“ Heute wählt er sorgsamer aus: „Nur noch Galas oder Auftritte für Freunde.“

Der Besucher darf sich auf eine bunte Show mit vielen Parodien, „Späßen mit Niveau“, wie Lothar sagt, denn „unter die Gürtellinie mag ich nicht“, und Welthits einrichten. Und worauf kommt es ihm bei seiner Show selbst an? Dass er ein wenig vom Ruhm seiner Stars naschen kann? Fehlangeize. Bescheiden und freundlich bleibt er auch am Ende unseres Gesprächs: Dass die Leute ihren Spaß an meiner Show haben. Das ist mir das absolut Wichtigste.“

Steve Kuberczyk-Stein